

Welches Ansehen dieses Evangelium schon in den ersten christlichen Jahrhunderten als eine canonische und apostolische Schrift genoß, ergibt sich aus den Zeugnissen kirchlicher wie außerkirchlicher Literatur. Bereits Justinus führt mit Berufung auf die „Denkwürdigkeiten der Apostel“ Einiges an, das sich nur im Lucas-Evangelium findet (vgl. Luc. 22, 44 mit Dial. 103; 23, 46 mit Dial. 105. Ueber die Benutzung des Evangeliums durch Justin vgl. Westcott 96 ss.; Zahn I, 497 ff.). Irenäus (3, 14, 2 sq.) gibt sogar schon eine erschöpfende Inhaltsangabe des dritten Evangeliums, welches er ausdrücklich Lucas zuschreibt. Weitere directe Anführungen dieses Evangeliums finden sich im muratorischen Fragment, bei Epiphanius (Haer. 51, 7), Julius Africanus (Eus. H. E. 1, 7) und Eusebius (H. E. 3, 4, 6), um von Späteren zu schweigen. Von Papias ist allerdings kein directes Zeugniß zu Gunsten des Lucas-Evangeliums erhalten. Er hat aber in der Form seines Vorwortes (Eus. H. E. 3, 39, 3. 4) den Prolog des Lucas-Evangeliums in auffälliger Weise nachgeahmt (s. Rösgen, Stud. und Krit. 1880, 124 f.). Schon zu Anfang des 2. Jahrhunderts haben Basiliides (Philos. 7, 26) und Karpostrates (Iron. Adv. haer. 1, 25) und nicht viel später Valentin und seine Schule (Iron. 1, 18 etc.) dieses Evangelium benutzt. Wichtiger aber als das Zeugniß dieser und anderer Häretiker (s. die Stellen bei Kirchofer, Quellenammlung zur Gesch. des neutest. Canon, Zürich 1844, 390. 399. 408 ff.; englische Ausgabe von Charteris 154; Westcott 283 foll. und 589 foll.) ist das Zeugniß des Marcion. Im Einklang mit seiner Anschauung, daß unter den Aposteln bloß Paulus seinem apostolischen Berufe treu geblieben sei, nahm er nur die Briefe Pauli und ein Evangelium als ächt an. Nach den Aussagen Irenäus' (1, 27, 2; 3, 11, 7), Tertullians (C. Marc. 4, 2), Origenes' (C. Cels. 2, 27) und Epiphanius' (Haer. 42, 11) war dieß das Lucas-Evangelium, welches aber Marcion so abgekürzt hatte, daß es zu seinen Ansichten paßte. Der Versuch von Semler, beide Evangelien aus einer gemeinsamen Quelle herzuleiten, ist ebenso gescheitert, wie das spätere Bemühen Eichhorns, Baur's u. A., das Lucas-Evangelium als eine jüngere, durch Erweiterung und Uebersetzung aus dem marcionitischen Evangelium entstandene Schrift zu erweisen (s. Bleek-Mangold 151 ff.). Denn ein Vergleich der (besonders Tertull. Adv. Marc. l. 4 und Epiph. Haer. 42) erhaltenen Stellen des marcionitischen Evangeliums mit dem Lucas-Evangelium beweist klar die Priorität des letztern. Zudem behauptete Marcion bloß, das vorhandene Evangelium verbessert zu haben (s. Tertull. Adv. Marc. 4, 4; De carne Christi c. 2).

Wie manche für den öffentlichen Gebrauch bestimmte Schriften älterer und neuerer Zeit einem Einzelnen gewidmet sind, so ist auch das dritte Evangelium und die Apostelgeschichte einem Einzelnen, nämlich einem Theophilus, gewidmet. Die-

sem will der Verfasser hinsichtlich der Lehren, worin er unterrichtet worden war, Sicherheit geben (1, 4). Da aber nun diese Lehren nach Ausweis des Evangeliums paulinische Lehren waren, erhält die Aechtheit des Werkes eine weitere Bestätigung durch seinen Zweck. Theophilus wird (1, 3) als „erlauchtester“ angeredet, ein Wort, welches in der Apostelgeschichte dreimal (23, 26; 24, 3; 26, 25) von Procuratoren gebraucht wird. Von Ortschaften, welche einem Palästinenser oder Antiochener genau bekannt sein mußten, wird die Lage beschrieben (vgl. z. B. 1, 26; 4, 31; 8, 26; 23, 51; 24, 13; s. auch Apg. 1, 22 etc.), während Orte Siciliens und Italiens, ja selbst die kleinsten Orte in der Nähe von Rom, wie Forum Appii und Tres Tabernae (Apg. 28, 12 ff.), als bekannt behandelt werden. Der Verfasser hält es auch für nöthig, zu bemerken, daß das Fest der ungeäuerten Brode von den Juden Ostern genannt werde und daß an dem Tage das Osterlamm geschlachtet werden mußte (Luc. 22, 1. 7). Folglich muß dieser Theophilus ein angesehenener Römer heidnischer Abstammung gewesen sein. Wahrscheinlich war er einer der von Paulus zu Rom Befehrten (Apg. 28, 31). Diesen hatte Paulus keine geordnete Darstellung der Geschichte Jesu von ihren Anfängen an gegeben, sondern vielmehr in seinen Lehrvorträgen die Hauptfache mitgetheilt (a. a. O.; vgl. Kaulen, Einl. 425). Auch wenn Paulus Alles vollständig mitgetheilt hatte, konnte es selbst gebildeten Neubefehrten noch immer zweifelhaft bleiben, ob sie Alles richtig aufgefaßt hätten. Jedensfalls erlangten sie aber eine größere Sicherheit durch einen authentischen schriftlichen Bericht, als durch eine Wiederholung des mündlichen Unterrichts. Lucas will nun zunächst Theophilus diese Sicherheit dadurch verschaffen, daß er Alles in geordneter Darstellung von Anfang an genau berichtet. Er sagt in seinem Prolog nicht, daß er die Ereignisse ihrer chronologischen Reihenfolge nach erzählen, sondern bloß, daß er selbst im Zusammenhang schreiben will (Langen, Einl. 46). Deshalb ist auch nicht überall im Evangelium eine strenge chronologische Ordnung zu suchen, wemgleich der Evangelist, wie sich schon aus seinen vielen Zeitangaben ergibt, im Allgemeinen den chronologischen Faden innehält.

Trotz allem bereits Gesagten würde das dritte Evangelium keinen Anspruch machen können, eine apostolische und canonische Schrift zu sein, wenn ihm die innere Glaubwürdigkeit fehlte. Daß ihm dieselbe nicht fehlt, ergibt sich aus den ihm zu Grunde liegenden Quellen. Ueber dieselben sagt der Verfasser in der Einleitung seines Werkes, daß er der Uebersetzung derer gefolgt sei, welche von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen. Nach den schon erwähnten Zeugnissen der Väter ist ihm diese Uebersetzung vorzüglich durch Paulus vermittelt worden. Allerdings kann das Evangelium nicht bloß unter der Leitung oder dem Einfluß eines Mannes geschrieben